



Effekte von internetbasierter Beratung für Personen mit problematischem Glücksspielverhalten.

Ergebnisse einer randomisiert-kontrollierten Studie

Fabian Leuschner, Benjamin Jonas & Christine Schoelen
Deutscher Suchtkongress 2019, Mainz (17.09.2019)

Überblick

- Glücksspielsuchtprävention der BZgA
- Hintergrund der Studie
- Methoden
- Ergebnisse
- Schlussfolgerungen

Glücksspielsuchtprävention der BZgA

- Repräsentativbefragung zu Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland
- Zielgruppen-/Themenspezifische Printmedien
- Ansprache besonderer Zielgruppen (u.a. Modellprojekt Glücksspiel bei Migrant*innen, Erklärvideo Angehörige, Koop. Länder/DFB)
- Beratungstelefon (Deutsch / Türkisch)
- Internet-Angebote:
 - www.check-dein-spiel.de
 - www.spielen-mit-verantwortung.de



Hintergrund der Studie

Das Beratungsprogramm „Check Out“

- Integriert auf www.check-dein-spiel.de
- Zielgruppe: Personen, die ihre Glücksspielteilnahme einstellen wollen
- Start: Dezember 2007
- Bisher 2.365 TN (Stand 31.09.2019)
- Beraterinnen mit psychotherapeutischer Zusatzausbildung
- Kostenfrei und anonym nutzbar

Hintergrund der Studie

Ablauf des Beratungsprogramms

- Aufnahmegespräch im Text-Chat (Dauer ca. 50 min)
- Online-Tagebuch & Übungen (bis zu 50 Tage)
- Abschlussgespräch im Text-Chat (Dauer ca. 30 min)



Hintergrund der Studie

E-Mail-Beratung auf Check dein Spiel

- Niedrigschwellige Anlaufstelle für Beratungssuchende
- Zielgruppen: Glücksspieler/-innen, Angehörige, Interessierte

Umsetzung:

- Beraterinnen mit psychotherapeutischer Zusatzausbildung
- Kostenfrei und anonym nutzbar
- Weiterverweis zu Hilfeeinrichtungen vor Ort, ins Beratungsprogramm oder zu anderen Angeboten

Hintergrund der Studie

Wissenschaftliche Ausgangslage:

- Wenige Betroffene nehmen professionelle Unterstützung in Anspruch (Bischof et al., 2012).
- Internetbasierte Programme können Betroffene erreichen und ins Hilfesystem überführen (Quaglio et al., 2017, Rodda et al., 2013).
- nur wenige hochwertige Studien zur Wirksamkeit internetbasierter Interventionen bei problematischem Glücksspiel (Danielsson et al., 2014; Giroux et al., 2017).

Hintergrund der Studie

- Die Wirksamkeit des Beratungsprogramm von „Check dein Spiel“ wurde bisher nicht im Rahmen einer RCT-Studie untersucht.
- Informationen über die Wirkung von E-Mail-Beratung ist ebenfalls von Interesse.

Fragestellungen:

- Inwieweit helfen das Beratungsprogramm bzw. die E-Mail-Beratung, die Glücksspielproblematik der Teilnehmenden zu reduzieren und ihr Wohlbefinden zu steigern?
- Gibt es Effektunterschiede zwischen dem Beratungsprogramm und der E-Mail-Beratung?

Hypothese: Beratungsprogramm > E-Mail-Beratung > keine Beratung

Realisierung der Studie: Umsetzung durch delphi mithilfe einer Zuwendung der BZgA



Methoden

Zeitlicher Ablauf der Studie

- Projektstart: **09 / 2016**
- Aufnahme des ersten Studien-TN: **01 / 2017**
- Aufnahme des letzten Studien-TN: **10 / 2017**
- Durchführung der letzten Nachbefragung: **10 / 2018**

- Einreichung Publikation: **04 / 2019**
- Accepted (Journal of Gambling Studies): **07 / 2019**

Jonas, Leuschner, Eiling, Schoelen, Soellner & Tossmann (in press).

Methoden

- Umsetzung als randomisiert-kontrollierte Studie (RCT)

Beratungsprogramm

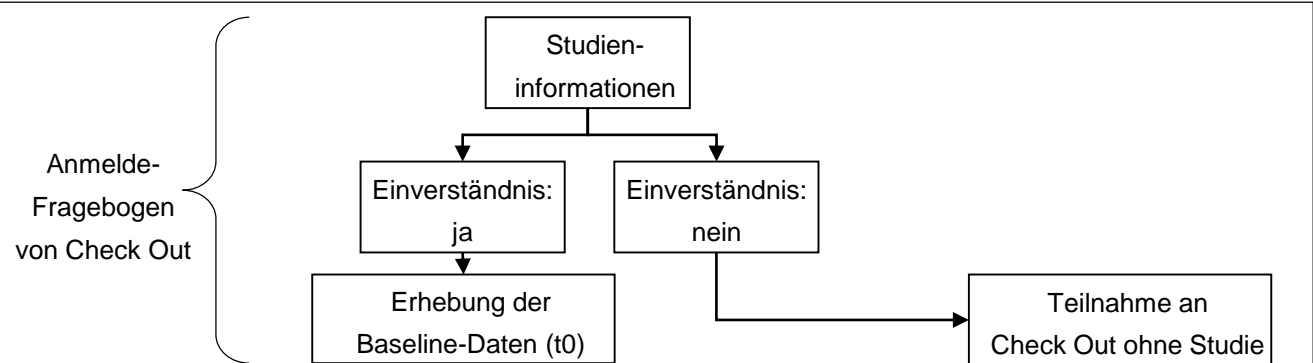
E-Mail-Beratung

Wartegruppe



* Alle Mitglieder der WG konnten nach der 3-Monats-Nachbefragung in das Beratungsprogramm einsteigen.

Methoden: Studienablauf



Methoden

Wirkindikatoren

- Primäre Outcomes
 - Ausmaß problematischen Glücksspielverhaltens (Problem Gambling Severity Inventory [PGSI], Ferris & Wynne, 2001)
 - Glücksspiel-Teilnahmetage in den letzten 30 Tagen
- Sekundäre Outcomes
 - Höchster Einsatz in den letzten 30 Tagen
 - Subjektives Wohlbefinden (WHO-5, Brähler et al., 2007)

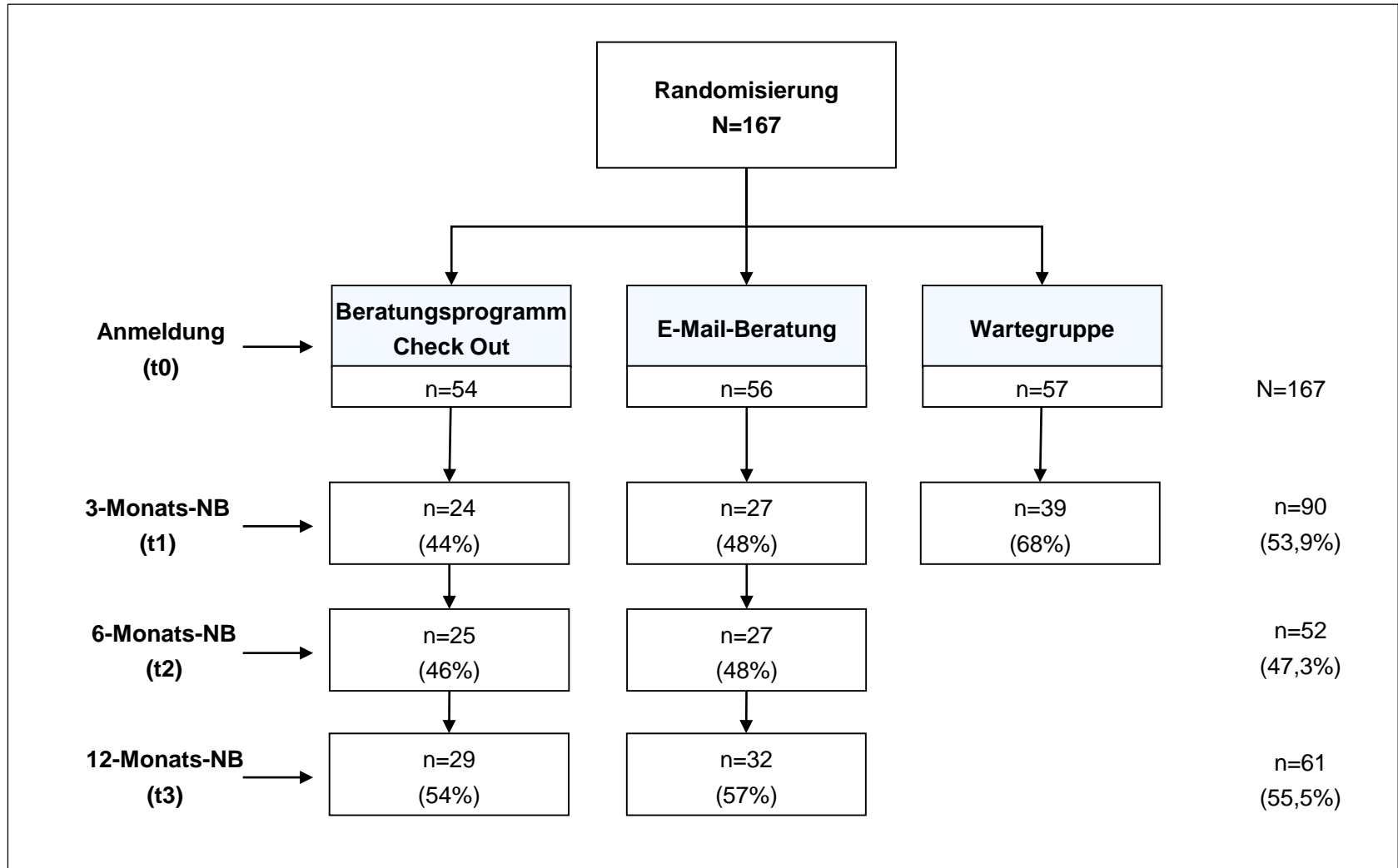
Bewertung der Beratung

- Therapeutische Allianz (WAI-revidierte Kurzform; Wilmers et al., 2008)
- Zufriedenheit mit der erhaltenen Beratung (CSQ-8; Schmidt et al., 1994)

Methoden

- **Teilnahmekriterien**
 - Volljährigkeit
 - Keine bisherige Teilnahme am Beratungsprogramm
 - Keine schweren psychiatrischen Störungen / Suizidalität
 - Kein problematischer Alkoholkonsum (< 3 Punkte im CAGE)
- Positives Ethikvotum (HS Magdeburg-Stendal, AZ 4973-60)
- Registrierung im Deutschen Register Klinischer Studien (DRKS00011569)
- **Auswertungsmethoden**
 - Generalized Estimating Equations (GEE)
 - Effektstärke Cohen's d mit 95%-Konfidenzintervall
 - Schätzung fehlender Nachbefragungsdaten: Multiple Imputationen (m=100)

Ergebnisse: Wer hat teilgenommen?

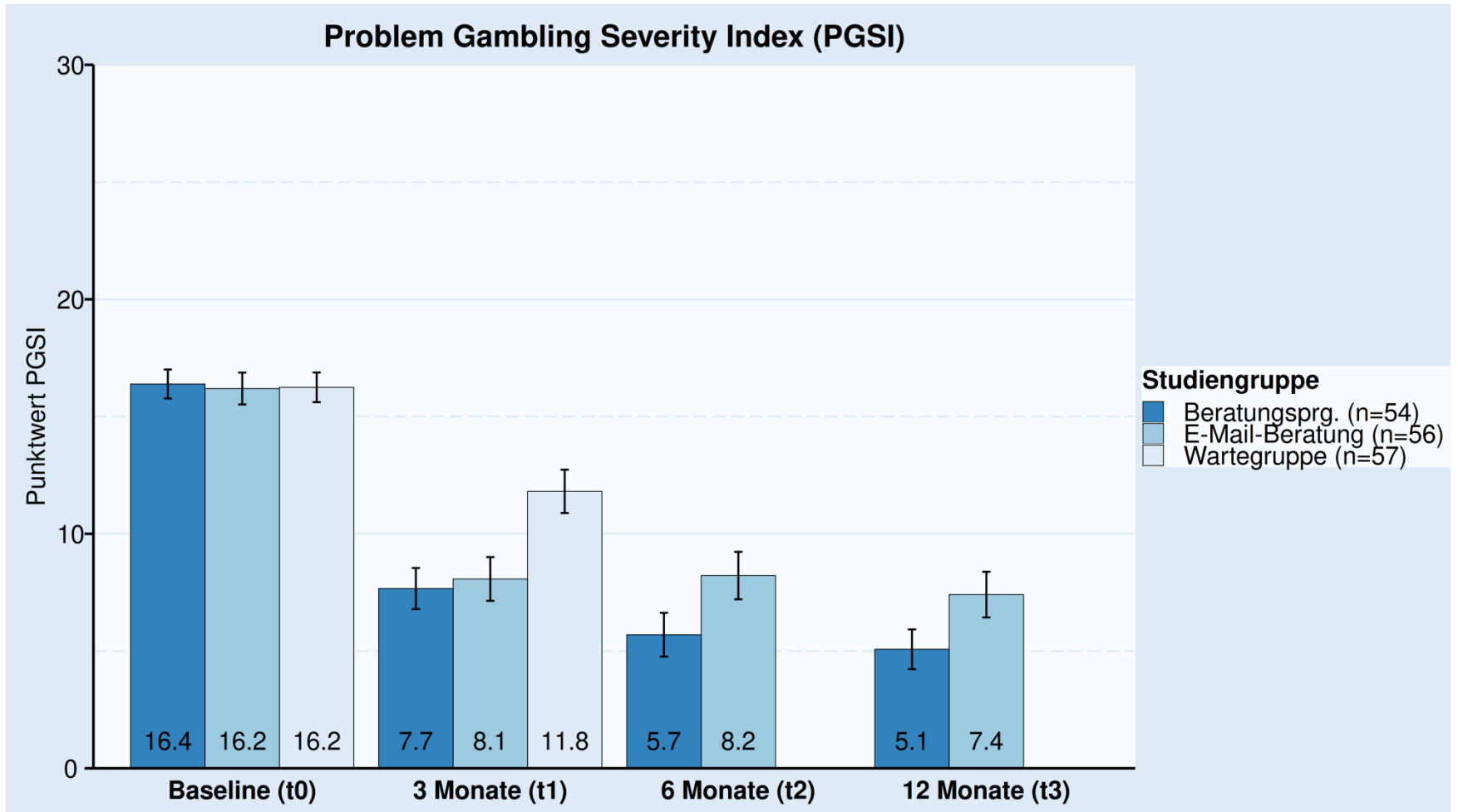


Ergebnisse: Wer hat teilgenommen?

	Teilnehmende der Studie (N=167)
Geschlecht: weiblich	28,1 %
männlich	71,9 %
Alter	33,5 (10,6)
Schulbildung: Hauptschulabschluss	16,3 %
Mittlerer Abschluss	40,6 %
Allg. Hochschulreife	43,1 %
Problematisches GS (PGSI > 7)	98,2%
GS-Teilnahme-Tage / letzte 30 Tage	14,3 (8,4)
Höchster Einsatz / letzte 30 Tage	516,4 (416,8)
Häufigste GS / letzte 30 Tage	
Geld- / Glücksspielautomaten	67,1%
Online Glücksspiele	64,1%
Nutzung der Interventionen (Tage)	17,8 (17,7)

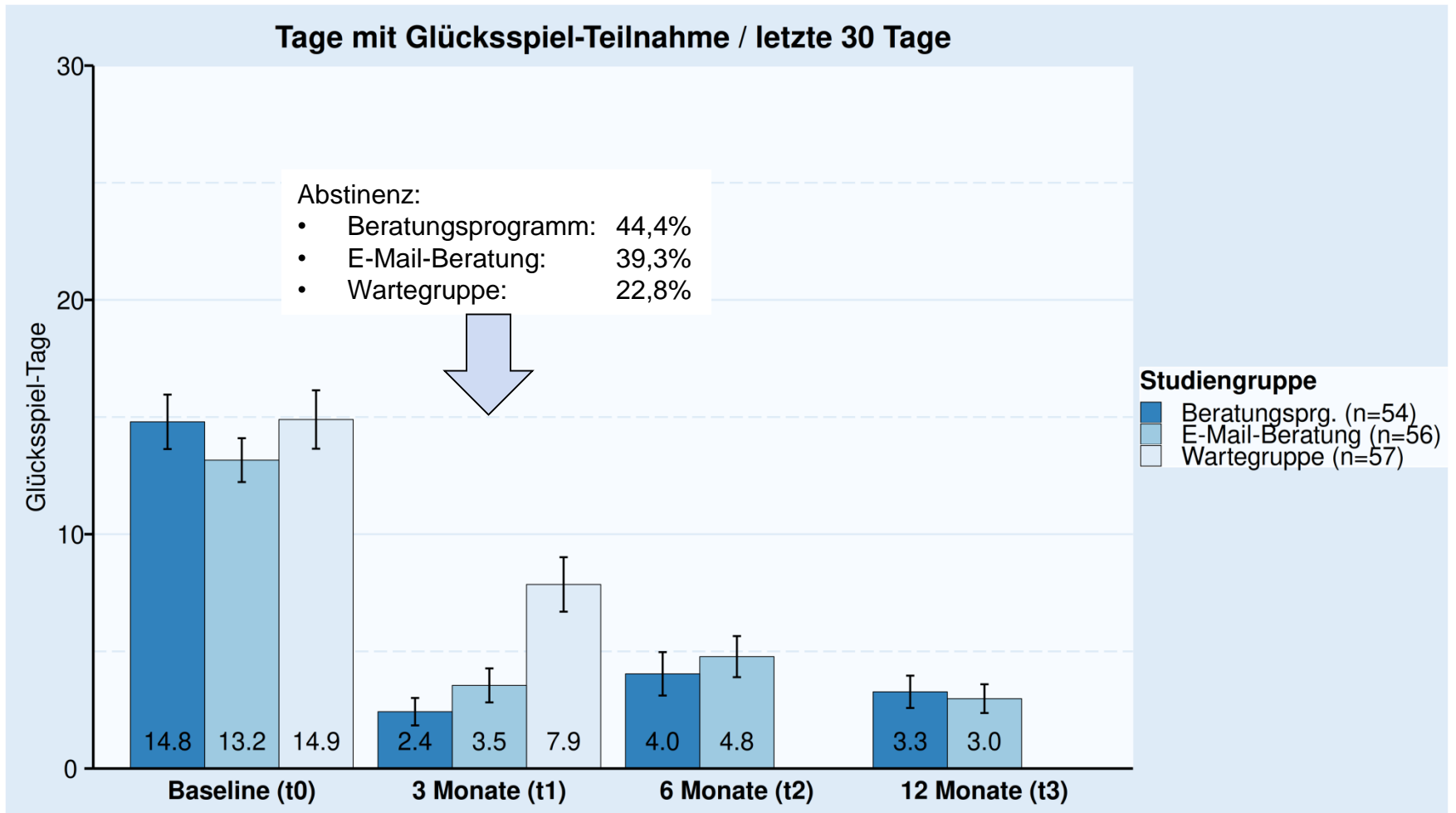
*Ausnahme: Die Nutzung der Intervention bezieht sich nicht auf Anmelde Daten

Ergebnisse: Wirksamkeit



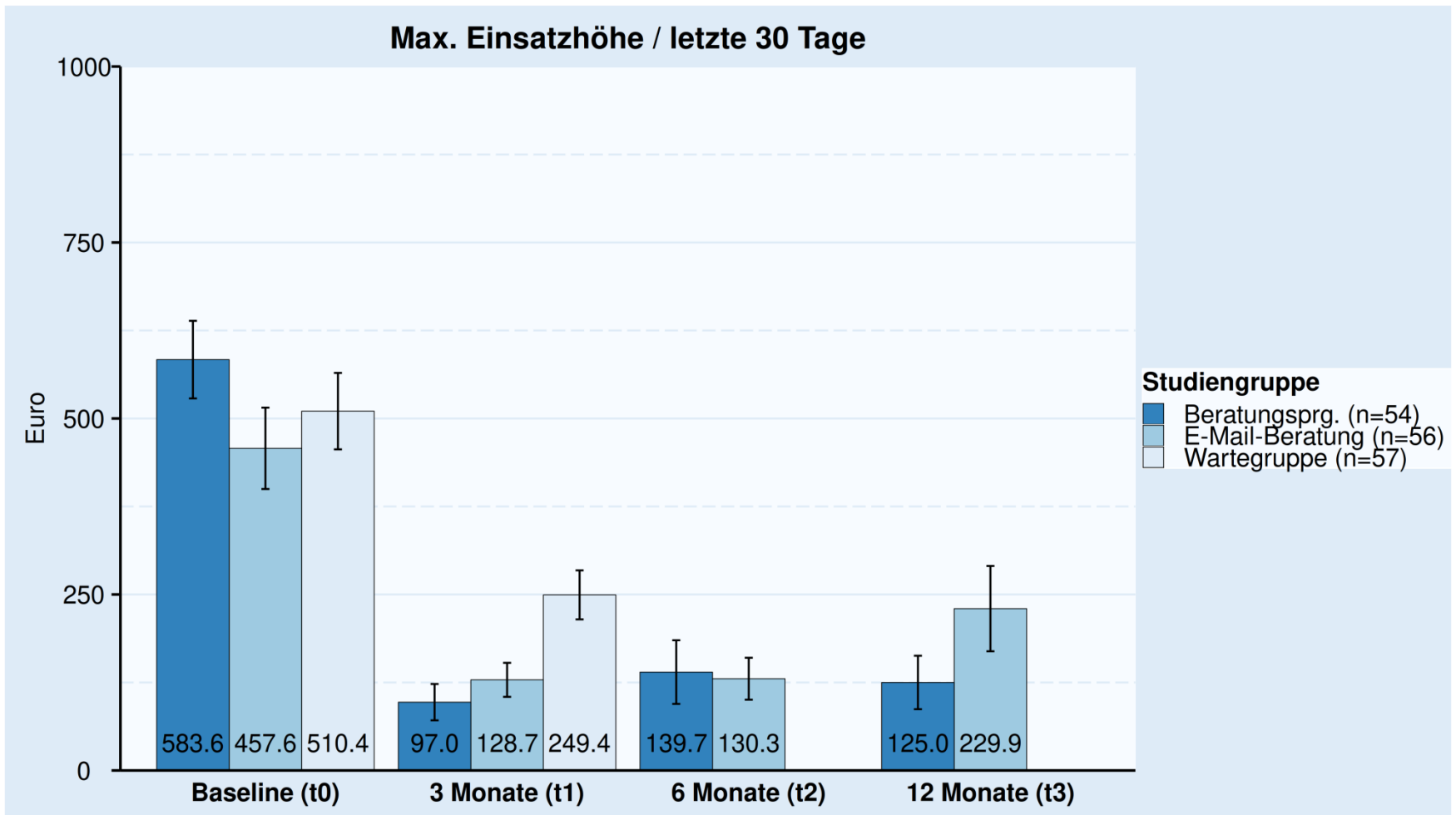
Beratungsprogramm vs. Wartegruppe: $d=0,91$; $P=.023$
E-Mail-Beratung vs. Wartegruppe: $d=0,74$; $P=.022$
Beratungsprogramm vs. E-Mail-Beratung: n.s.

Ergebnisse: Wirksamkeit



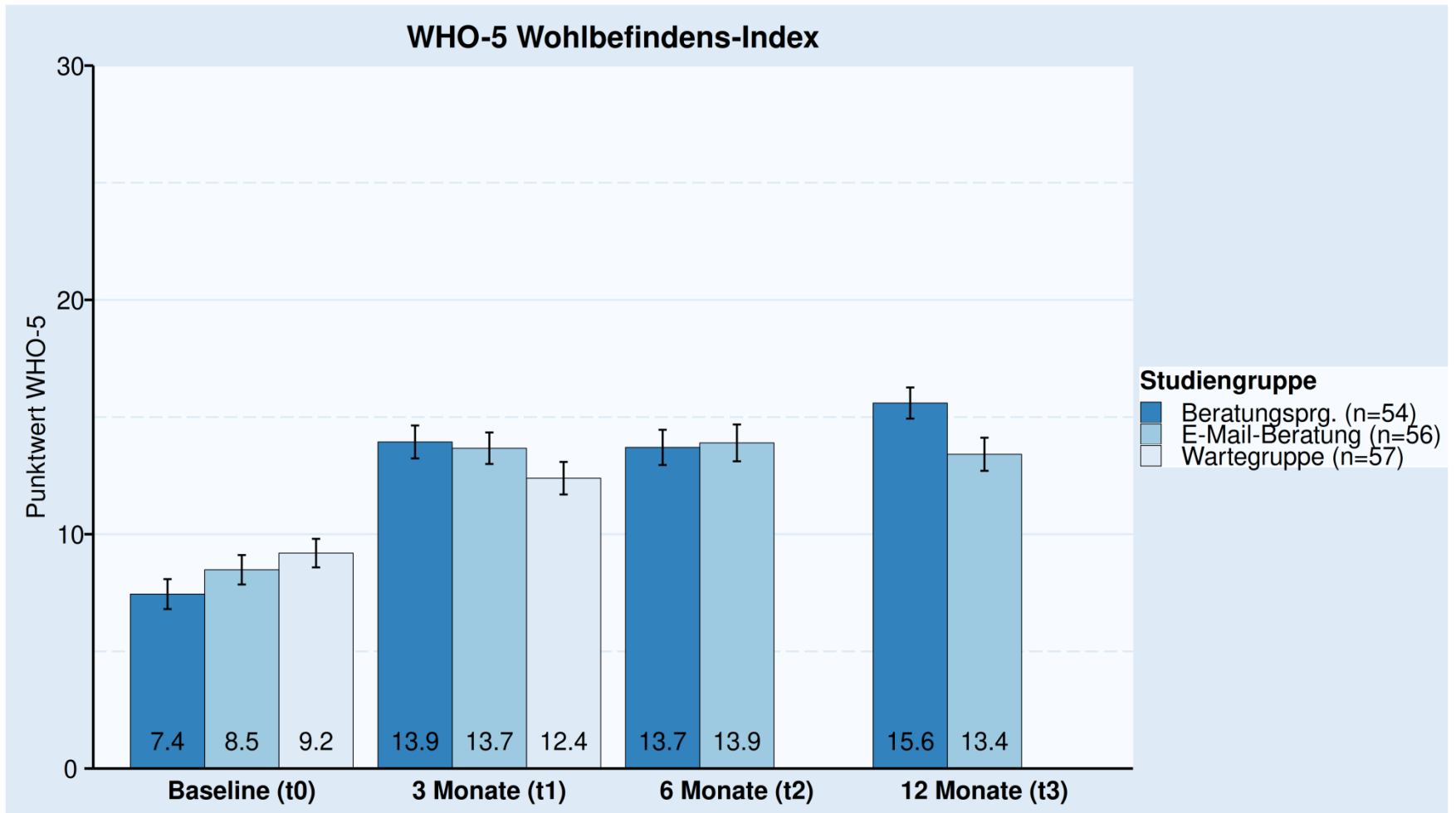
Beratungsprogramm vs. Wartegruppe: $d=0,59$; $P=.001$
 E-Mail-Beratung vs. Wartegruppe: $(d=0,31$; $P=.035)$
 Beratungsprogramm vs. E-Mail-Beratung: n.s.

Ergebnisse: Wirksamkeit



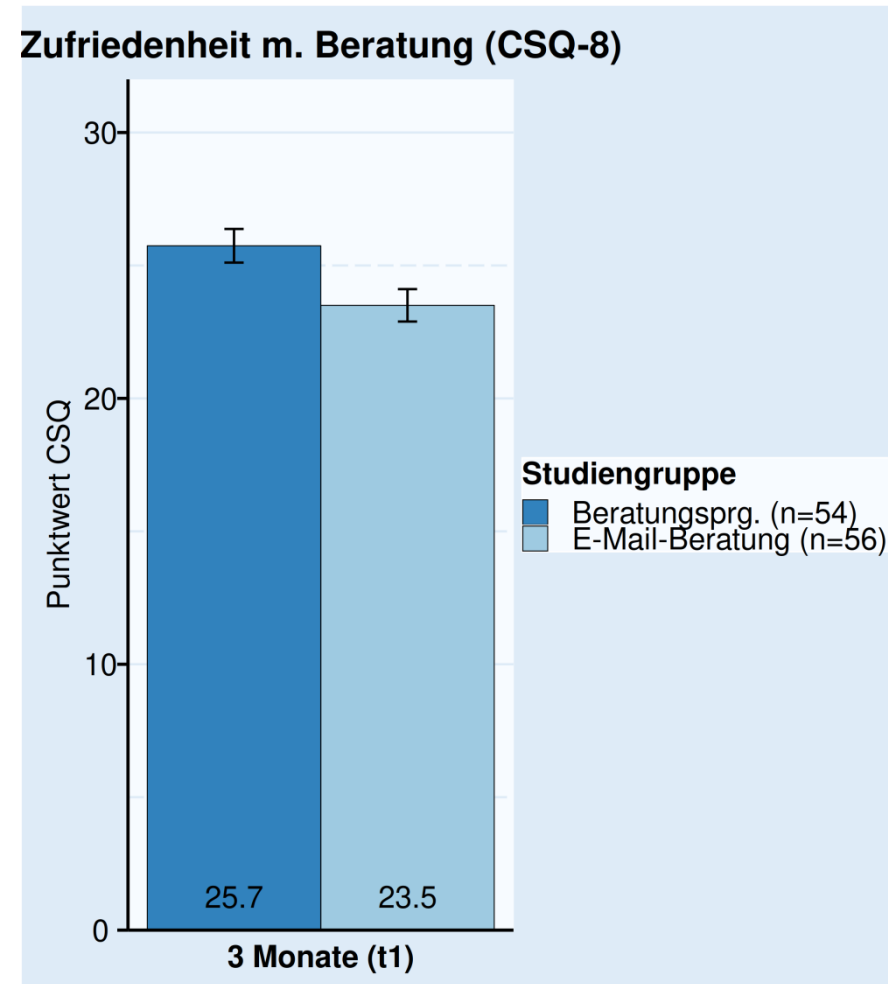
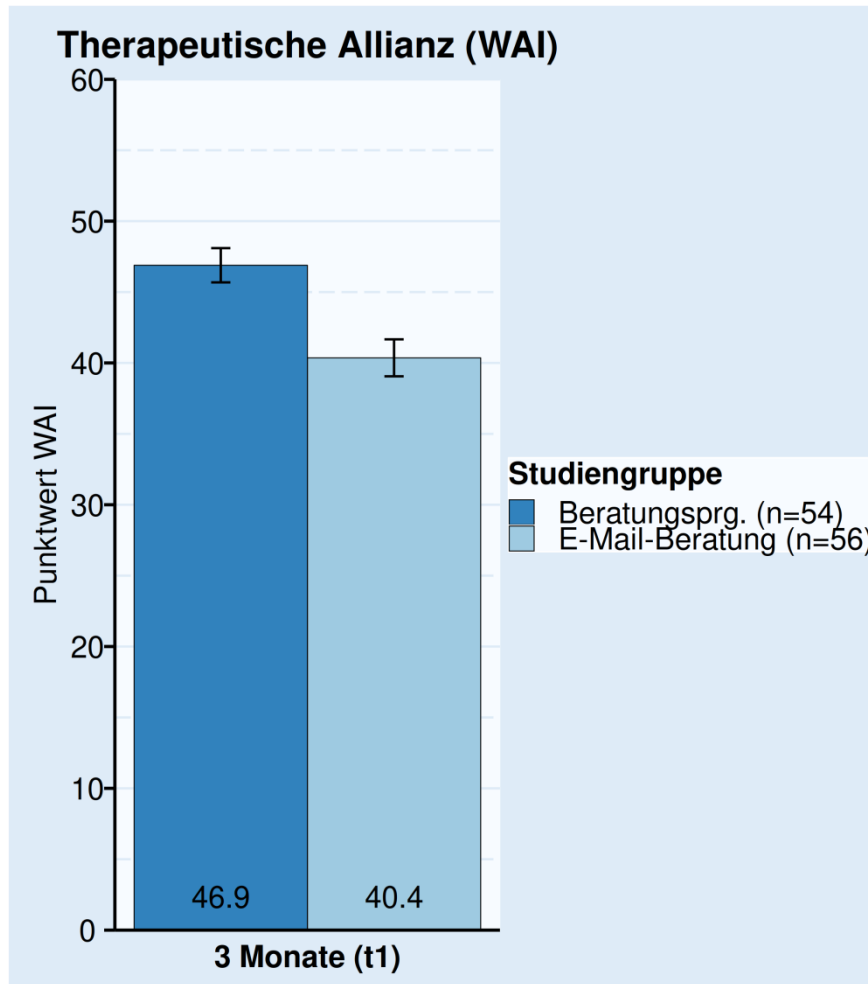
Beratungsprogramm vs. Wartegruppe: $d=0,55$; $P=.012$
E-Mail-Beratung vs. Wartegruppe: n.s.
Beratungsprogramm vs. E-Mail-Beratung: n.s.

Ergebnisse: Wirksamkeit



Beratungsprogramm vs. Wartegruppe: $d=0,70$; $P=.011$
E-Mail-Beratung vs. Wartegruppe: n.s.
Beratungsprogramm vs. E-Mail-Beratung: n.s.

Ergebnisse: Beurteilung der Beratung



$d=0,70$; $P=0.019$

n.s.

Schlussfolgerungen

- Methodendiskussion:
 - Wie zumeist in Online-Studien geringe Nachbefragungsquote (vgl. z.B. Casey et al., 2017; Bücker et al., 2018)
 - Ergebnisse beruhen ausschließlich auf Selbstauskünften. Die Reliabilität des Merkmals „Max. Einsatzhöhe“ ist vermutlich eingeschränkt.
 - Studien-TN gut vergleichbar mit dem Rest der Beratungsklientel von Check dein Spiel. Studienergebnisse sind daher vermutlich gut übertragbar.

Schlussfolgerungen

Beratungsprogramm

- Signifikante Effekte in allen Wirkindikatoren
 - Starke Reduktion der Glücksspielproblematik (PGSI)
 - Mittelstarke Reduktion der Spielhäufigkeit und des höchsten Einsatzes
 - Mittelstarke Steigerung des Wohlbefindens
- Effekte zeigen sich auch 1 Jahr später noch
- Übereinstimmung mit Ergebnissen anderer internetbasierter Programme (Carlbring & Smit, 2008; Casey et al., 2017)
- Weltweit vermutlich das einzige öffentlich zugängliche Online-Verhaltensänderungsprogramm, das wissenschaftlich geprüft wurde.
- Gute Ergänzung von Suchtberatung vor Ort

Schlussfolgerungen

E-Mail-Beratung

- Effekte sind weniger eindeutig. Sie lassen sich nur in zwei der vier Zielmerkmale absichern und erreichen dort „nur“ mittlere Stärke.
- Zudem weniger enge Bindung an die Beratung als im Beratungsprogramm
 - geringere Nutzung
 - weniger enges Arbeitsbündnis zw. Beraterin und Nutzer/-in
 - tendenziell schlechtere Bewertung
- Vermutliche Gründe:
 - Fehlende direkte Interaktion
 - Geringere Attraktivität („Pull-Faktor“)
 - Fehlen von Struktur und von repetitiven Elementen
- E-Mail-Beratung weiterhin als niedrigschwellige Anlaufstelle für alle präventionsrelevanten Zielgruppen.

Vielen Dank! 😊

Fabian Leuschner

**delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung
und Projektentwicklung mbH**

Kaiserdamm 8
14057 Berlin
030.39 40 97 82
leuschner@delphi.de
www.delphi.de



Christine Schoelen

**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
(BZgA)**

Maarweg 149-161
50825 Köln
0221-8992-396
christine.schoelen@bzga.de
www.bzga.de



Literatur

- Bischof, A., Meyer, C., Bischof, G., Kastirke, N., John, U., & Rumpf, H.-J. (2012). Inanspruchnahme von Hilfen bei Pathologischem Glücksspielen. Befunde der PAGE-Studie. *Sucht*, *58*(6), 369–377. <https://doi.org/10.1024/0939-5911.a000214>
- Brähler, E., Mühlhan, H., Albani, C., & Schmidt, S. (2007). Teststatistische Prüfung und Normierung der deutschen Versionen des EUROHIS-QOL Lebensqualität-Index und des WHO-5 Wohlbefindens-Index. *Diagnostica*, *53*(2), 83–96. <https://doi.org/10.1026/0012-1924.53.2.83>
- Carlbring, P., & Smit, F. (2008). Randomized trial of internet-delivered self-help with telephone support for pathological gamblers. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, *76*(6), 1090–1094. <https://doi.org/10.1037/a0013603>
- Casey, L. M., Oei, T. P. S., Raylu, N., Horrigan, K., Day, J., Ireland, M., & Clough, B. A. (2017). Internet-based delivery of cognitive behaviour therapy compared to monitoring, feedback and support for problem gambling: A randomised controlled trial. *Journal of Gambling Studies*, *33*(3), 993–1010. <https://doi.org/10.1007/s10899-016-9666-y>
- Danielsson, A.-K., Eriksson, A.-K., & Allebeck, P. (2014). Technology-based support via telephone or web: A systematic review of the effects on smoking, alcohol use and gambling. *Addictive Behaviors*, *39*(12), 1846–1868. <https://doi.org/10.1016/j.addbeh.2014.06.007>
- Ferris, J., & Wynne, H. (2001). The Canadian Problem Gambling Index: Final report. Ottawa, ON: Canadian Centre on Substance Abuse.
- Giroux, I., Goulet, A., Mercier, J., Jacques, C., & Bouchard, S. (2017). Online and mobile interventions for problem gambling, alcohol, and drugs: A systematic review. *Frontiers in Psychology*, *8*. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2017.00954>
- Rodda, S., Lubman, D. I., Dowling, N. A., Bough, A., & Jackson, A. C. (2013). Web-based counseling for problem gambling: Exploring motivations and recommendations. *Journal of Medical Internet Research*, *15*(5), 162–171. <https://doi.org/10.2196/jmir.2474>
- Schmidt, J., Nübling, R., Lamprecht, F., & Wittmann, W. W. (1994). Patientenzufriedenheit am Ende psychosomatischer Reha-Behandlungen. Zusammenhänge mit Behandlungs- und Ergebnisvariablen und prognostische Bedeutung. In F. Lamprecht & R. Johnen (Eds.), *Salutogenese. Ein neues Konzept in der Psychosomatik? Kongreßband der 40. Jahrestagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin* (pp. 271–283). Frankfurt a. M.: VAS Verlag für Akademische Schriften. ISBN: 978-3-88864-064-3
- Wilmers, F., Munder, T., Leonhart, R., Herzog, T., Plassmann, R., Barth, J., & Linster, H. W. (2008). Die deutschsprachige Version des Working Alliance Inventory - short revised (WAI-SR) - Ein schulensübergreifendes, ökonomisches und empirisch validiertes Instrument zur Erfassung der therapeutischen Allianz. *Klinische Diagnostik Und Evaluation*, *1*(3), 343–358. DOI: 10.1002/cpp.658

